

Calden erstrahlte in der Nacht

Lichterfest begeisterte zahlreiche Besucher

CALDEN. Grelle Scheinwerferkegel strahlten am Samstagabend in den dunklen Abendhimmel über Calden und lockten zahlreiche Besucher zum Feuerwehrhaus an der Flughafenstraße. Das hatten die Blauröcke mit unzähligen Lichterketten fein rausgeputzt, wie alle zwei Jahre, wenn sie zum Lichterfest laden.

„Das Fest hat eine lange Tradition, die wir auch heute noch sehr gern pflegen“, sagt Wehrführer Thomas Stern. 1967 als „Fest der tausend Lichter“ am Caldener Glockenbrunnen ins Leben gerufen, sei es auch heute noch einer der gesellschaftlichen Höhepunkte im Caldener Veranstaltungskalender.

„Wir wollen die Bevölkerung zusammen bringen und natürlich auch über unsere Arbeit informieren, den Caldenern zeigen, dass wir für sie da sind“, sagt Stern, der mit seinen Kameradinnen und Kameraden auch diesmal wieder ein

Wohlfühlprogramm der Spitzenklasse zusammengestellt hatte. Gute-Laune-Musik lieferte die Party-Band Superjet, der Spielmannszug aus Helmarshausen als Kontrast schmissige Marschmusik. Die begleitete die jüngsten Besucher am Samstagabend dann auch beim gemütlichen Fackelumzug, der die Straßen Caldens im zauberhaften Lichterglanz erstrahlen ließ.

Sehr actionreich ging es dann am Sonntag weiter. Während es sich die Großen bei Frührschoppen und ungarischer Gulaschsuppe gut gehen ließen, tobten sich die Kinder im Vergnügungspark mit Torwandschießen, Tischtennis und einer Mega-Feuerwehreinsatz-Anlage aus. Zwölf Meter hoch und sechs Meter breit ist die Hüpfburg. Das ist einzigartig in Deutschland und natürlich bestens geeignet zum stundenlangen Klettern, Rutschen und Spielen sowie Springen. (zhf)



Traditioneller Höhepunkt des Caldener Lichterfestes: der Fackelumzug durch Caldens Straßen. Foto: S. Hoffmann

THW erhielt neue Schwimmwesten

Spenden ermöglichten neue Anschaffungen

HOFGEISMAR Ohne Spenden wäre vieles beim Technischen Hilfswerk (THW) nicht möglich. Durch die finanzielle Unterstützung der Kasseler Sparkasse und des Lions-Clubs Hofgeismar konnte der THW Ortsverband Hofgeismar nun ein Gerüstsystem sowie Schwimmwesten für Einsätze anschaffen.

„Ein Einsatzgerüstsystem kann vielseitig eingesetzt werden – beispielsweise können damit Rettungswege geschaffen oder einsturzgefährdete Gebäudeteile abgestützt werden“, erklärte Karl-Wilhelm Malzfeldt, Ortsgruppenbeauftragter beim THW. Außerdem gehöre ein Schienenbausatz dazu, der Transportarbeiten auf Gleisanlagen schnell und effektiv ermögliche. Durch eine Spende in Höhe von 3000

Euro der Sparkassenstiftung Landkreis Kassel konnte die Grundausstattung des Gerüstsystems nun erweitert werden.

Dazu freut sich der Ortsverband über 12 Schwimmwesten. Dafür konnte der Ortsverband 3500 Euro an Spendengeldern akquirieren. „Besonderen Dank gilt dem Lions-Club Hofgeismar, der mit 1000 Euro den größten Anteil dem Projekt beisteuerte“, sagte Malzfeldt. Obwohl Arbeiten an Gewässern zu den Grundaufgaben des THWs gehören, verfügte der Hofgeismarer Ortsverband bisher über keine Schwimmwesten. „Der Bund möchte, dass wir die von unserem Etat kaufen, doch meistens bleibt kein Geld für solche Anschaffungen übrig“, sagt Matzfeldt. (zta)



Freuen sich über die Neuanschaffung: (von links) Hans-Peter Simon von der Kasseler Sparkasse, Marc Reiländer, Hendrik Brill, Ben-Eric Matthes und Kimberly Mensah vom THW Hofgeismar, Olaf Löber vom Lions-Club und Ortsgruppenbeauftragter Karl-Wilhelm Malzfeldt. Foto: Temme

Mehr zum Thema: Großes Interesse an EAM-Beteiligungen



Auf der Suche nach weiteren Anteilseignern: Die Geschäftsführer der EAM Thomas Weber (links) und Georg von Meibom (rechts) sowie Aufsichtsratsvorsitzender Robert Fischbach (Mitte). Archivfoto: Fischer

Entscheidungen im Herbst

Interesse an den EAM-Anteilen ist groß – Kommunen wollen sich aber gut informieren

VON CLAUDIA STEHR

HOFGEISMAR. Die EAM soll ein zu Hundertprozent kommunales Gebilde werden. Bis 7. November haben auch die Kommunen im Kreisteil Hofgeismar Zeit, sich zu entscheiden, ob sie sich beteiligen wollen, oder nicht.

So ist die Stimmungslage in den einzelnen Städten und Gemeinden derzeit.

• Bad Karlshafen

Die Stadt Bad Karlshafen wird sich wohl nicht an der EAM beteiligen. „Im Moment besteht kein Interesse“, sagt Bürgermeister Ullrich Otto und begründet dies mit der finanziellen Situation der Stadt. „Diese Situation ist kritisch und spricht dagegen“, sagt Otto.

• Calden

Die Gemeinde Calden wird auf einer Gemeindevertreterversammlung im Oktober endgültig entscheiden, ob sie ihren möglichen Anteil von 0,29 Prozent erwerben möchte. Bürgermeister Andreas Dinges spricht von einer „guten Sache“.

• Grebenstein

„Grebenstein hat Interesse

bekundet“, sagt Bürgermeister Danny Sutor. Eine Entscheidung habe die Stadt noch nicht getroffen. Diese Entscheidung, so Sutor, werde erst auf einer Stadtverordneten-Sitzung im Herbst fallen. Er rät allen, die an der Entscheidung beteiligt sind, sich auf den bevorstehenden Veranstaltungen zu informieren. „Ich persönlich sehe es als Chance“, sagt Sutor.

• Hofgeismar

Die Stadt Hofgeismar hat bereits im Mai bekräftigt, sich an der wieder gegründeten EAM beteiligen zu wollen. Im Gespräch ist ein Anteil von knapp 1,3 Millionen Euro. Eine endgültige Entscheidung soll im Herbst fallen

• Immenhausen

„Das Interesse besteht, wir sind dabei“, sagt Immenhausens Bürgermeister Herbert Rössel und sieht vor allem das „kleine Risiko“ als klaren Pluspunkt dafür, dass seine Stadt Anteile erwerben soll. Am 18. September ist Immenhausen Gastgeber für eine Informationsveranstaltung. Die Stadtverordneten werden dann auf einer der folgenden Sitzungen über die Beteiligung Immenhausens entscheiden. „Es wird

positiv gesehen“, beschreibt Rössel die Stimmungslage.

• Liebenau

In Liebenau ist sich die Stadtverwaltung noch nicht im Klaren drüber, wie sie entscheidet. „Wir sind noch in der Diskussion, aber Interesse besteht“, sagt Hauptamtsleiter Sascha Thöne. Erst einmal sollen noch die Details ausgelotet und weitere Informationsveranstaltungen besucht werden.

• Oberweser

Rüdiger Henne, Bürgermeister der Gemeinde Oberweser, kann ebenfalls noch keine endgültig Entscheidung verkünden. „Wir befinden uns noch in der Findungsphase, ehe die verschiedenen Gremien entscheiden“, sagt er. Die Gemeinde wird „nichts überstürzen“, und die Gemeindevertreter werden noch weitere Info-Veranstaltungen besuchen.

• Reinhardshagen

„Das Interesse besteht und der Gemeindevorstand möchte den eingeschlagenen Weg gern weitergehen“, sagt Reinhardshagens Bürgermeister Fred Dettmar. Allerdings will die Gemeinde Reinhardshagen noch überprüfen, was ganz genau finanziell auf sie zu-

kommt. „Wir haben noch zwei Gemeindevortretersitzungen bis dahin“, sagt Dettmar. In einer der beiden Sitzungen wird das Thema EAM dann auf jeden Fall auf der Tagesordnung stehen.

• Trendelburg

Die Stadt Trendelburg kann derzeit keine Anteile an der EAM erwerben. „Mindestens eine Konzession, entweder Gas- oder Strom, muss vorhanden sein“, sagt Bürgermeister Kai Georg Bachmann. Trendelburg hat allerdings Konzessionen bei der Energie Waldeck-Frankenberg. „Dass wir uns nicht beteiligen können, ist sehr betrüblich“, sagt Kai Georg Bachmann.

• Wahlsburg

Die Vertreter der Gemeinde Wahlsburg werden sich weitere Informationen auf den entsprechenden Veranstaltungen beschaffen. „Danach werden wir uns entscheiden“, sagt Bürgermeister Jörg-Otto Quentin. Bislang sei das das Thema „sachlich und leidenschaftslos“ diskutiert worden. „Ich denke, dass Interesse besteht“, fasst Quentin den Stand der Debatte zusammen. Entschieden wird dann dieses Jahr im Herbst.

Harald Köster war erfolgreich

Teilnehmer des Leistungshütens hatten sieben Aufgaben zu absolvieren

VON JOHANNA UMINSKI

AHNATAL/TRENDELBURG.

Nicht nur 250 Schafe kamen am Sonntag ins Schwitzen. Vor allem die Schäferhunde stellten beim Leistungshüten in Ahnatal-Weimar ihr Können unter Beweis. Der Wettbewerb findet einmal im Jahr statt. Dabei durchlaufen die Schäfer mit ihren Hunden unter realen Bedingungen verschiedene Aufgaben. Im Fokus steht vor allem die Arbeit der Hunde mit einer fremden Schafherde. Doch auch die Schäfer werden vom Richter unter die Lupe genommen. Fünf Teilnehmer traten beim Wettbewerb gegeneinander an.

„Die Hunde sind der verlängerte Arm des Schäfers“, betont Harald Köster, 1. Vorsitzende des Kreisschäfervereins Kassel. Wenn der Schäfer ei-

nen Fehler mache, dann werde das dem Hund angelastet, so Köster weiter. Unter realen Bedingungen durchlaufen die Hunde während des Wettbewerbs verschiedene Prüfungen.

Für die sieben Aufgaben haben der Schäfer und seine zwei Hunde eine Stunde Zeit. Neben Gehorsamkeit, Fleiß und Hütetrieb wurde auch der Griff des Hundes bewertet, bei dem das Schaf nicht verletzt werden darf. „Nicht unbedingt der schnellste Hund gewinnt auch“, sagt Harald Köster. Bei den vielfältigen Aufgaben gehe es vor allem um die zielgerichtete Umsetzung.

Insgesamt können der Schäfer und seine Hunde 115 Punkte erreichen. „Das hat aber noch nie jemand geschafft“, so Köster. Ein Fehler passiere immer, so der 57-jährige. Neben dem Aus- und Einpfer-

chen der Schafe, müssen die Hunde die Schafe über eine Brücke führen, an einem Verkehrshindernis vorbei zur Weide treiben oder die Herde in einer großen und kleinen Fläche (enges- und weites Gehüt) in Schach halten. Insgesamt stellen sich die Teilnehmer und ihre Hunde sieben Aufgaben.

Gewinner wurde Harald Köster aus Trendelburg mit seinen beiden altdeutschen Hüterhunden Rex und Cindy. Einen Pokal und eine kleine Geldspende erhielten alle fünf Teilnehmer. Bewertet wurden die Schäfer und ihre Hunde beim Wettkampf in Weimar vom Wertungsrichter Dietmar Theuerkauf aus Magdeburg.



Kämpften um den Siegerpokal: Reinhard Markon (48, von links) aus Zierenberg, Burkhard Sautscheck (58) aus Bad Langensalza (Thüringen), Harald Köster (57) aus Trendelburg, Wertungsrichter Dietmar Theuerkauf und seinem Assistenten Hans-Georg Jach aus Magdeburg, Manuel Gerland (35) aus Wettasingen und Mike Lindley (35) aus Spangenberg mit seinem Hund Balu.